

## DAS GESCHLECHT VON REDERN / VON RÖDERN UND SCHWARZWALDAU

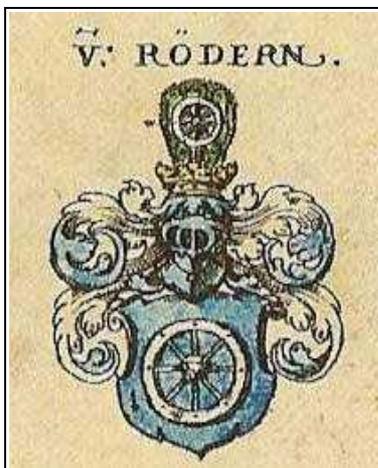
In E.Tschersich / B. Paschky / „Wie wurde das Waldenburger Bergland deutsch ?“ (15) heißt es auf Seite 48 :

- *Am 31.10.1409 ist zu Swidnicz in das Landbuch folgender Z i n s b r i e f eingetragen : „Ulrich Schof vom Neuen Hause verkauft dem Heincze Behem und seiner ehelichen Hausfrau Jutta 10 M. geldes für 100 M. Gr. auf all sein Gut, das er hat zum Weyßen Stein des Weichbildes Swidnicz; halb zu zahlen an Walpurgis und Michaelis Tag bei der Pfandung. Der Landeshauptmann belehnt damit die beiden Genannten“.*  
Weiter heißt es auf der gleichen Seite :  
*Das Geschlecht der Beheime oder Böhmen saß auf der Veste Schwarzwaldau; ob auch Heinze, ist ungewiß ...*  
und :  
*1401 hatte die genannte Frau Jutthe ihren Brüdern Heincz, Hans, Bernhard und Tristram, gen. von Redern, ihre Gerade auf Schwarzwalde verrecht.*
- In Landbuch Band III wird unter 964 / 5 IV 1401 folgendes ausgeführt :  
*Wir Benesch von Chussnik - - bekennen - - , das - - die toguntliche frauwe Jotthe des tochtigen Heinczin Beheim eliche hausfrauwe - - hat - - sich vorczigen, geeusint, abgetretin und yh unsir hende willeglichin ufgelaßin den tochtigen Heynczen, Hannosen, Bernhardin und Tristram von Reddern iren brudirn alle ire gerade, do sie recht mochte czu gehabin - - , nymer anczusprechin noch anczuslagin - - .*  
*Actum Boleslawie et datum Sweidnicz sub anno Domini millesimo CCCCo primo feria tercia proxima post festum Pasche, presentibus Nickel de Uctericz, Hannus Renker, Junge Fritczhe von Waldaw, Conrado de Rewssindorf, Bernardo de Borowicz et Johanne de Hartmansdorf [ G f. 215 – 215v ]*

Woher kommt diese Familie von Redern ? In der unten näher beschriebenen Quelle „SILESII IN NUMMIS ...“ von Kundmann aus 1738 heißt es :

*Das in Schlesien in herrlichen Flor lebende Hochgräfliche Haus von Reder, soll mit dem Welt – kundigen Geschlecht von Kolowrat in Böhmen einerley Ursprung unter dem Slawisch und Sarmatischen Helden, von einem tapffern Soldaten genommen haben, der einsten seines Königs oder Fürsten fallenden Wagen ergriffen, und der flüchtigen Pferde Stärcke ungeachtet, erhalten hätte. (Weil Kolowrat in Slawonischer Sprache so viel, als einer, der das Rad zurück zieht, heissen soll). Daher die Herren Grafen von Kolowrat vor diesem und jetzo die Grafen, Freyherren und Ritter von Reder ein Wagen – Rad von 8. Speichen im blauen Schilde führen.*

*Von diesen haben sich nachmals welche nach Deutschland, und endlich nach Schlesien gezogen, und es sind allbereit vor mehr als 600. Jahren, die Reder als vortreffliche Helden, so durch Ritterliche Verdienste sich berühmt gemacht, bekannt worden.*



Posse zeigt ein Rad mit 6 Speichen !



Posse / Die Siegel des Adels  
der Wettiner Lande

Umschrift : + S • RENICONIS • D • REDERE  
Siegel von einer Urkunde von 1308 des Klosters  
Marienstern i. d. Lausitz. Das Kloster wurde 1248 durch  
die Herren von Vesta / später v. Kamenz gegründet.

In „Genealogisches Handbuch des Adels“ / Starcke – Verlag / Bd. 56 / Gräfliche Häuser / A Bd. VII, Seiten 353 ff heißt es :

**Roedern / Ev. – Schlesischer Uradel, der mit Tilemann v. Reder (de rotis) 1287 urkundlich zuerst erscheint und die Stammreihe beginnt. – Reichsfreiherrnstand Prag 17.4.1562 als „Frhr. u. Pannerherr auf Friedland, Reichenberg und Seidenberg“ (für Heinrich von Redern [erloschen]); böhm. Herrenstand 29.7.1612 (für Georg von Redern auf Groß – Strehlitz); Reichsfreiherrnstand mit „Frei – und Pannerherr auf Krappitz“ u. Wappen – verbesserung Frankfurt 29.6.1612 ( für Hans Wolf von Redern auf Krappitz ); erblid.-böhm. Gfnstand mit Frhr. zu Krappitz und Herr zu Bergk“ u. Wappen – verbesserung Wien 4.8.1669 ( für Georg Heinrich v. Roedern, Frhrn. auf Krappitz u. seine Brüder u. Vettern )**

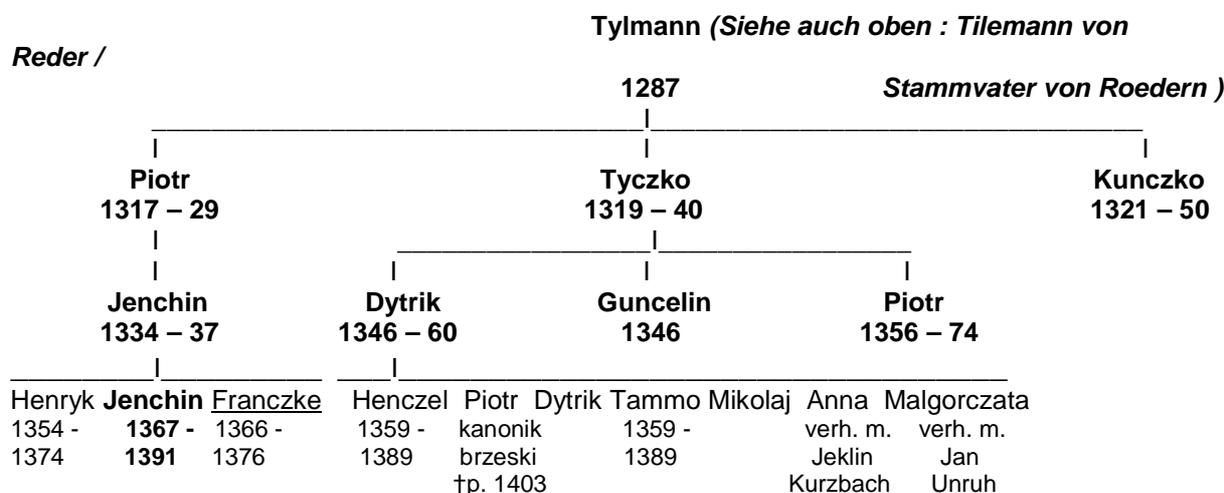
Es werden dann drei Linien von Freiherren bzw. Grafen von Roedern zu Krappitz aufgeführt :

- I. Linie : Stammvater Gf. Erdmann (1742 – 1820)
- II. Linie : Stammvater Gf. Gustav (1746 – 1811)
- III. Linie : Stammvater Gf. Ludwig (1755 – 1814)

Interessant ist aber die Ausführung bei Kundmann, daß die Nachkommen der von Redern, die er von den Kolovrat ableitet, später in Österreich, Schwaben, Elsaß, Thüringen und der Alten Mark und insonderheit im Königreich Bohaimb und Hert zogthum Schlesien anzutreffen sind !

Eine gute Übersicht über die schlesischen von Redern zeigt Dr. Tomasz Jurek in „Das fremde Rittertum in Schlesien bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts“ (13) :

Er schreibt :



Jurek führt weiter aus :

- Tylmann tritt am Hof von Herzog „Heinrich dem Dicken“ von Liegnitz, Jauer und Breslau auf.
- Peter (Piotr) und Kunczko treten am Hofe des Herzogs von Schweidnitz auf.
- Peter saß auf Karschau (*Karszow*) – westlich von Strehlen, Kreis Nimptsch (Niemcza).
- Kunczko saß auf Ruppersdorf (*Wyszonowice*) – östlich von Strehlen (Strzelin).
- Tyczko : wird im Glogauer Herzogtum genannt, von ihm ging die Linie Liegnitz – Brieg aus.
- Jenchin, auch als Jan bezeichnet, (1367 – 91) kaufte Lähn (*Wier*);  
(*Jenchin = Jan = Johann ; kauft Lähn 1381*)

Häufig werden die schlesischen von Roedern / von Redern mit dem anhaltinischen und märkischen Geschlecht verwechselt.

Klarheit in diese Fragen bringt die „Geschichte des Geschlechts von Redern“, 2 Bände, von Hermann von Redern – Wansdorf (1936, Starke – Verlag Görlitz) :

**„...Sogar offizielle Dokumente, wie das ältere von Redernsche Grafendiplom, bringen die falsche Angabe, daß Friedrich und Melchior 1529 aus der Mark nach Schlesien gekommen und dort die Familienväter der Häuser Friedland, Groß – Strehlitz, Tost und Krappitz geworden seien.**

**Erasmus von Redern ging zwar im Anfang des 16. Jahrhunderts aus der Mark nach Österreich und gründete dort eine neue Linie der Familie, aber die schlesischen Redern – Röder – , welche später mit den Nachkommen des Erasmus in den Grafenstand erhoben wurden, hatten ursprünglich mit der märkischen (Erasmus, Sohn von Claus, entstammte dem Haus Schwante – Wansdorf) Familie gar nichts gemein; ihr Wappen, auch das freiherrliche, zeigt, daß sie einem ganz anderen Geschlecht angehörten.**

Unklarheit in dieser Frage brachte auch das „gemeinsame“ Wappen beider Familien, obwohl keinerlei genealogische Verbindungen bestehen :

Hierzu heißt es bei H. von Redern – Schwante :

*Das im Jahre 1669 vom Kaiser verliehene Wappen vereinigte das der in Schlesien angesessenen Freiherrn von Roedern mit dem Wappen des seit Anfang des 16.*

*Jahrhunderts in Österreich angesessenen Zweiges der Redernschen Linie aus*

*Schwante. ...*

Man vereinte also beide Familien in einem Wappen, als sie beide in den Grafenstand erhoben wurden, „... obwohl sie außer dem ähnlich klingenden Namen gar keine Zusammengehörigkeit hatten ...“



Der Autor schreibt dann weiter :

**Als nun die beiden Familien, die außer dem ähnlich klingenden Namen gar keine Zusammen – Gehörigkeit hatten, gemeinsam in den Grafenstand erhoben wurden, legte man das Redernsche Wappen – das österreichische ! – als Mittelschild auf das Wappen der Freiherren von Rödern, stellte den Redernschen Helm zwischen die beiden andern, und gab so das komponierte Wappen beiden Familien.**



**Zur Linie von Kunczko (1321 – 50) auf Ruppersdorf (lt. Jurek) :**

Aus der „Hochfreyherrlichen Rednerischen Stamm – Tafel“ / Tab. IX , Lit. A – sind folgende Angaben zu entnehmen :

Cuntze von Redern verleibdinget 1412 seine Ehefrau Margaretha auf Ruppersdorff.  
George von Redern zu Ruppersdorff thut An. 1439 seinen vier Schwestern die Aufgabe seines Vermögens auf den Todesfall.

Über seinen Sohn Georg, dessen Sohn Christoph von Redern zu Ruppersdorf, Borau, Schönfeld, Warkotsch und Jenkwitz führt die Linie zu

Friedrich Freiherr von Redern auf Friedland, Tost und Ruppersdorf.

Dieser erwarb 1554 die Herrschaft Friedland mit Reichenberg in Böhmen und Seidenberg (heute poln. Zawidów – südlich von Görlitz, damals Oberlausitz).

Die Herrschaft hatte vorher der 1551 in der männlichen Linie ausgestorbenen Familie Bieberstein gehört.

Melchior von Redern (1555 – 1600), der k. u. k. Generalfeldmarschall, war sein berühmter Sohn. Dieser kämpfte 1593, mit 38 Jahren bereits Oberst, an der Spitze eines schlesischen Reiterregiments erfolgreich gegen die Türken.

Kaiser Rudolf II. schlug ihn 1599 zum Ritter, erhob ihn in den Reichsfreiherrenstand.

1600 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt. Kurz danach erkrankte er und verstarb.

Sein einziger Sohn, Christoph wurde nach der Schlacht am „Weißen Berg“ (1620), er kämpfte auf der Seite des „Winterkönigs“, geächtet und verlor alle seine Güter, die 1622 an Wallenstein fielen.

Siehe hierzu auch < <http://www.ahzimmermann.gmxhome.de/mredern.htm> >

**Zu den im Zusammenhang mit Schwarzwaldau genannten von Redern :**

In „LÄHNHAUS und seine Besitzer“ von Benno von Winkler / Warmbrunn 1874 /

Druck und Verlag E. Gruhn heißt es :

Herzogin Agnes mußte um bzw. nach 1372 aus finanziellen Gründen die Burg mit ihrem Zubehör (einschließlich Teile des Burglehns – u.a. in Waltersdorf) den Brüdern Bernhard und Niclas von Zedlitz auf Schönau (\*) pfandweise überlassen.

Zeugen : Friedrich Zedlitz gen. Pechwinkel / Cuncze – Albrechts Sohn – Conrad Jüngling /

Nickel von Rohnau / Thymo Seidlitz von Lasan / Hans von Schlewitz

(\*) : *Nachkommen in der Linie Apetz von Zedlitz*

*(Peter von Zedlitz auf Maiwaldau ist ein Sohn von Apetz)*

Die Gebrüder von Zedlitz behielten aber das Pfand nicht lange :

Vorübergehend kam es an Ritter von Czisterberg (Zeisberg ?), 1377 kam es an Thimo von Kolditz, Landeshauptmann von Breslau.

Dieser verkaufte Lähnhaus „vier Jahre später“ , 1381, an Johann von Reder auf Waltersdorf . Dessen Nachfolger, Heinze Reder, dem die Salzmärkte zu Lähn und Schönau sowie bedeutende Zinsgefälle daselbst gehörten, schloß mit den genannten Städten wegen Ueberlassung des Salzmarktes zwar einen den letzteren günstigen Vergleich, jedoch der inzwischen hoch angeschwollene Strom der hussitischen Bewegung vernichtete auf lange Zeit den Wohlstand dieser Orte. .... Am 26.Mai 1428 standen die Taboriten vor Lähnhaus, hinter dessen Mauern die Umwohner ihre Schätze und Kirchenkleinodien geborgen (*hatten*).

Tristram von Reder hatte Zeit gehabt, seine Vertheidigungs – Maßregeln zu treffen ...

Weniger glücklich als Tristram in der Behauptung des Schlosses waren seine ungesonderten Söhne Johann, Bernhard und George. Diese erscheinen in den Urkunden als Beschützer der Lähnner Bürger. Namentlich erneuerte Johann den Vergleich über den freien Salzmarkt 1449 zu Löwenberg ... Hans und Bernhard von Reder kaufen gemäß einer Urkunde aus 1452 die Landvogtei im Weichbild der Stadt Lähn von Thymo und George von Seidlitz auf Langenau ...

In „Geschichte des Dorfes Probsthayn des Lehngutes und der Kirche vom Jahre 1200 –1845“ von Oswald Kadelbach / Selbstverlag 1846 / heißt es zum Kauf von Probsthayn 1428:

*Tristram von Redern, der erste aus dieser Familie, welcher Probsthayn besaß, war, wie schon erwähnt, als er Probsthayn kaufte, Besitzer von Lähnhaus und Waltersdorf.*

*Letztgenannter Ort ist auch stets als Stammort dieser Familie erwähnt, sowie Friedland in Böhmen als Stammhaus der Grafen von Redern, welche auch derselben Familie angehörten.*

Offensichtlich 1432 verschrieb Tristram den Besitz Probsthayn seiner Frau Anna. 1463 übernahm Martin von Redern Probsthayn.

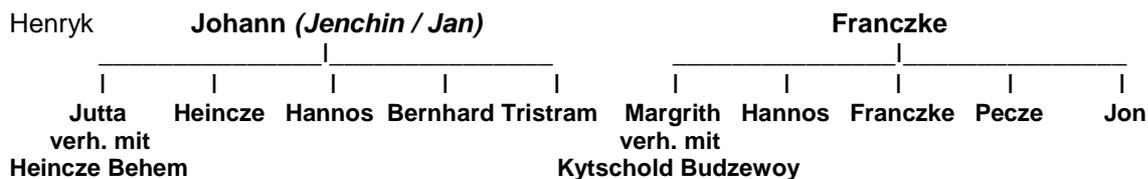
Unter Berücksichtigung der genealogischen Übersicht nach Jurek und auf der Grundlage der weiteren vorgenannten Ausführungen kann man von folgendem ausgehen :

**Jenchin (1367 – 1391) ist Johannes von Redern, der Vater von Jutta, Heyncze, Hannos, Bernhard und Tristram.**

Diese Aussage wird m. E. noch durch eine weitere Eintragung in Landbuch Bd. III / Landbuch G 965 vom 5 IV 1401 erhärtet :

*Wir Benesch von Chussnik etc. bekennen etc., das - - die toguntliche frauwe Margrith Kytschold Budzewoys eliche hausfrauwe, Franckyn (= Franczke / 1366 – 76) tochtir von Reddern - - hat - - sich vorzigen, geeussint und abgetrethin den tochtigen Hannosen, Franczkin, Peczin und Jon von Reddern, iren brudirn alle ire gerade, die sie angestorbin ist von irre mutir, der Gott gnade, - - nymir anczusprechin noch anzulagen - - . Actum Boleslavie et datum Sweidnicz sub anno Domini millesimo CCCCo primo feria tercia post festum Pasche, presentibus Heincze, Hannus, Bernhard fratribus de Reddern, Hannus Renker, Nickel Budzewoy, Reynhard und Kunrad von Borowicz, Nickel von Uchtericz und Heinrich Stumphil [G f. 215v.]*

(Franczke ist der Bruder von Jenchin; die genannten Mitglieder der „von Reddern“ sind Vettern bzw. Cousinen...)



**Da in unmittelbarer Nachbarschaft zu Kamenz im gleichen Zeitraum auch die v. Haugwitz, die von Niebelschütz und die von Schwobsdorf genannt werden, liegt die Vermutung nahe, dass die von Redern, wie viele andere Geschlechter im Umfeld von Schwarzwaldau auch, über die Lausitz nach Schlesien kamen.**

Schloß Waltersdorf, das „in einem herrlichen Eichenpark liegt“, wurde nach diesen Quellen bereits 1163 erbaut.

Waltersdorf – den Namen soll es im 12. JH. von einem Bischof Walter aus Breslau erhalten haben – liegt am Bober, näher zu Hirschberg, als zu Löwenberg, gehört aber zum Kreis Löwenberg. Zum Dominium gehörte auch ein Vorwerk, eine Wassermühle und eine Kalkbrennerei.

Die beschriebene frühe Geschichte von Waltersdorf ist auch aus dem Buch „Lähnhaus und seine Besitzer“ zu entnehmen :

Burg Lähn wurde bereits durch Papst Hadrian IV. hervorgehoben, als dieser 1155 die Besitzungen und Rechte der Breslauer Kirche dem dortigen Bischof Walter bestätigte. In der Urkunde nennt der Papst Lähnhaus unter dem altpolnischen Namen Wlan, der wahrscheinlich vom niederwendischen ljen = lan = Flachs / Lein stammt.

Waltersdorf wird in einer Urkunde von 1217 erwähnt – Bischof Laurentius verleiht den Zehnten u. a. auch von Neleztno (heute Nielešno) / Waltersdorf.

**In dem o.a. Buch von Kundmann heißt es zu Waltersdorf und Probsthayn :**

Da nun Herr *Sinapius* Part. I.L.C. deren Herren von Reder, aus der Linie des Stamm – Hauses Probst – Hayn gedencket, so melde, daß es einerley Ursprung von dem vorhero beschriebenen Hoch – Gräflichen und Freyherrlichen Geschlecht habe : Und zwar aus dem uralten Stamm – Hause Waltersdorff in dem Fürstenthum Jauer Lembergischen Weichbildes ohnweit Lähn gelegen, herstamme; Probst – Hayn aber *Tristram* von Reder Anno 1428 von Grunau dem jüngern (Anmerkung : um diese Zeit spielt der Name v. Grunau auch in Schwarzwaldau eine Rolle !) mit allen Rechten und Zugehörungen, und mit den Fürstlichen Geschössern daselbst, nichts ausgenommen, als es Sander der Alte von Grunau sein Vater, und auch vormals Pilgram und auch Friedrich von Pechwinckel gehabt und besessen haben, erkauffet; davon die Possessores in der Genealogischen Tabelle mit Römischen Zahlen bemercket, und dabey die Anverwandten aus einem Historischen Bericht von dem Gute Probst – Hayn, so in Nieder – Schlesien im Lignitzischen Fürstenthum Goldbergischen Weichbildes gelegen, und von denen von Redern in die 300. Jahre besessen worden, zu Hirschberg Anno 1730 in 4to publiciret; wie auch aus einer von dem hoch meritierten Herrn Primario Scharff in Schweidnitz mir communicirten Stammtafel specificiret habe.

(1944 / 1945 diente Schloß Waltersdorf als deutsches Marinelazarett, dann bis 1948 als russisches Lazarett. Danach war es bis 1963 dem Verfall preisgegeben. Nach einer Restaurierung war es dann von 1964 – 1978 Kinderheim im Sommer und Jungbauernschule im Winter. Seit 1978 war bzw. ist ? hier dann eine Nervenheilanstalt für gemütskranke Männer eingerichtet...)

Werner Rudolf

